Saitenlinie

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **12 (2005)**

Heft 137: **Impressum**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

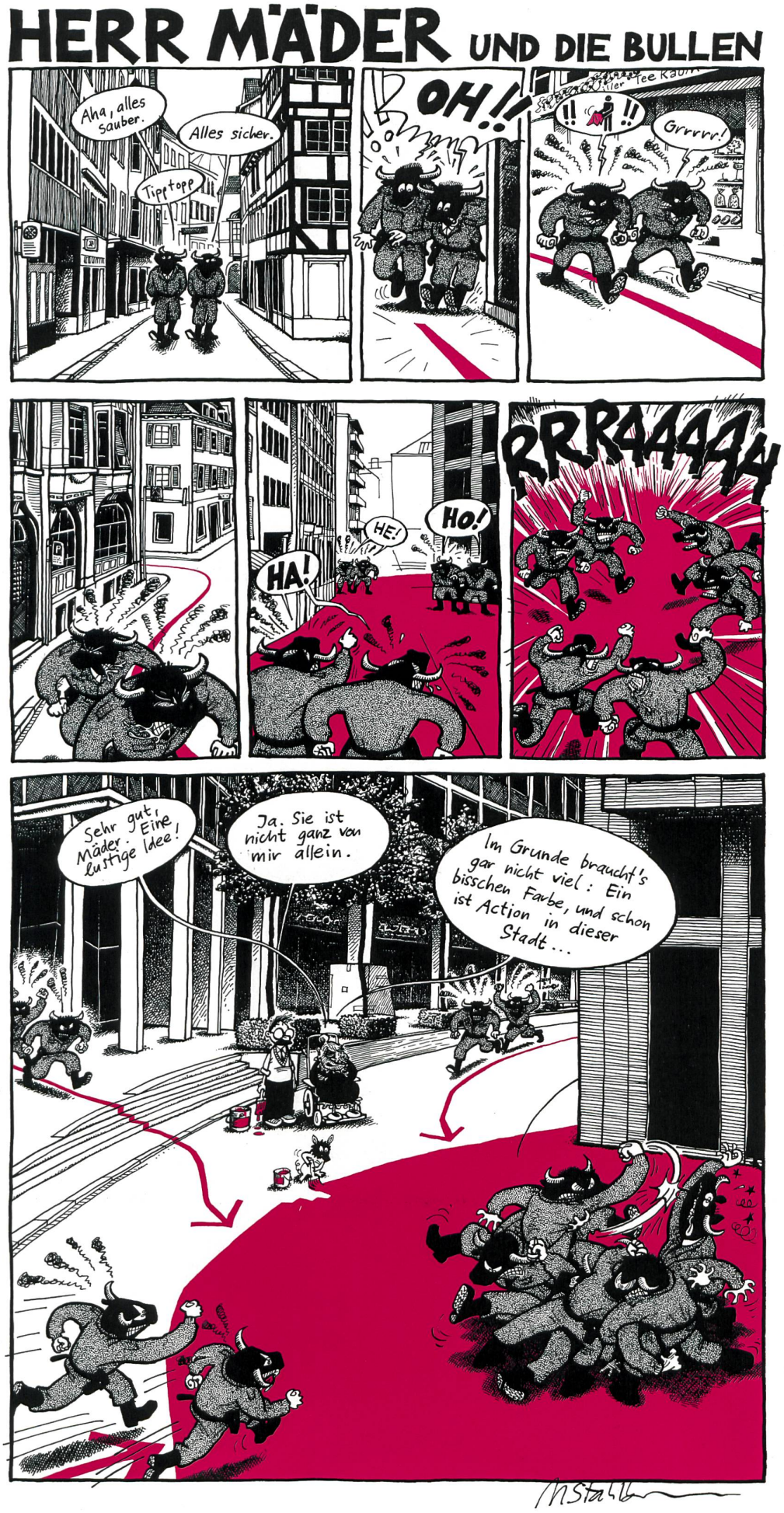
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



SAITENLINIE

Ein gar garstiger Sommer war das, und umso grösser also die Freude beim Anblick eines Feuers. Nicht für das Bräteln der Würste, sondern für zum sich die Hände wärmen. Der Ehrenpreis für das grösste geht dabei an **Christian Ledergerber** von der Videcom. Der drehte über die Ferien seinen Film «Energie» zur Geschichte der Stadt St.Gallen. Da musste natürlich auch ein ordentlicher Stadtbrand her – und so sahen Spaziergänger in einer Samstagnacht auf Dreiweiern 40 mittelalterlich gewandete Statisten mit lautem Gebrüll um ein Feuer rennen. Daneben standen die Feuerwehrleute **Bischofberger und Wüst**, die den Flack mit einem ausgeliehenen Feuerzeug angezündet hatten. So vorbildlich ist sie, die Feuerwehr dieser Stadt, verwischt all ihre Spuren.

Eine spannende, beinahe subversive Spurenfolge dürfte dafür Ledergerbers Film werden. Angelegt ist er als Thriller, der durch die Kellergänge der Stiftsbibliothek bis nach Ägypten führt. Stets auf der Suche nach der Energie, die diese Stadt antreibt – oder auch nicht. Der Regisseur will den Zuschauern zeigen, dass St.Gallen auch schon glänzendere Zeiten gesehen hat als die jetzigen. Und sein Kameramann **Tonio Krueger** fragt sich schon lange, warum in dieser Stadt immer alles möglich scheint und am Ende doch blockiert ist – und verspricht «möglichst melancholische Bilder».

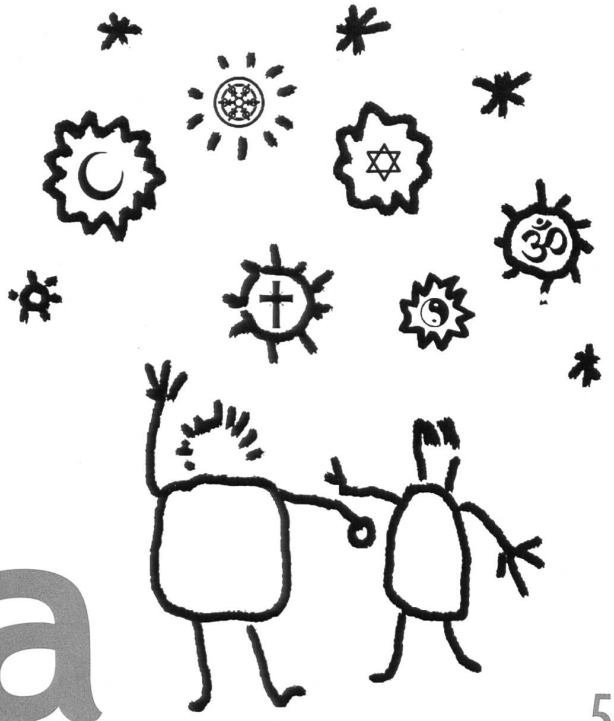
Einer, der die Lösung des Problems gefunden hat, ist Comcomler **Marcus Gossolt**. Gekleidet in ein T-Shirt mit der Aufschrift «Jesus» platzierte er in einem Interview in der Broschüre «zeitl.os» der Maximilian-Beiz einen «kleinen Saitenhieb» und antwortet auf die Frage nach der Befindlichkeit der Kultur in dieser Stadt: «Wenn diese so wäre wie das Heft, das sie beschreibt, stünde es sehr schlecht.»

Umso schlechter für Gossolt also, dass die jüngsten Künstler noch längst nicht auf roten Cüpliteppichen angekommen sind, sondern den öffentlichen Raum durcheinanderbringen. An sieben Samstagen, im September am 3., 9. und 17., haben sie sich auf Initiative des Duos **Mathieu&Molicnik** einen Platz gemietet, bauen darauf eine Stube, gehen darin ihrer Arbeit nach – und fördern Gemeinschaftsprojekte. «Wer sich als Teil der Stadt sieht oder einfach mal Luft holen möchte, ohne weggewiesen zu werden, ist herzlich eingeladen», schreiben sie, und weiter: «Die Maschinerie wurde angeworfen und beginnt sich zu verselbständigen. Wir sind gespannt, was auf uns zukommen wird.» Mehr dazu: www.provokult.ch.

Gespannt darf man tatsächlich sein, zeitigt der Wegweisungsartikel doch ganz andere Wirkungen als die erhofften: Kurz vor Redaktionsschluss besetzte die Gruppe «aktiv unzufrieden» die Villa Wiesental, das festliche Motto hier: «Leere Plätze, volle Häuser, es lebe der Wegweisungsartikel!». Auf ein Ultimatum des Besitzers zogen die **«Arbeiter, Studenten, Lehrlinge und Langschläfer»** ab. Nicht so recht zum Einsatz kam damit die Polizei, die bereits behelmt hinter den Büschen lauerte. Auf die Aussage vom Chef der Sicherheitspolizei, **Ralph Hurni**, dass das dann aber nicht jede Woche vorkomme und das Problem sowieso aufgebauscht werde, lächelten die Besetzer bloss schelmisch.

So schnell wird es also nichts wird mit der Vertreibung des urbanen Lebens, wie sich übrigens und zum Schluss auch auf der Bühne zeigt: Der Trend nach immer ländlicheren Kulissen scheint gebrochen. Nachdem sich das Theater Konstellationen als Quatemberkinder im Frühling in der Grabenhalle im Stroh balgte, wollten die Tänzerinnen rund um **Gisa Frank** noch einen draufsetzen und bestellten für ihre Inszenierung «haufenweise» Heu. Der Dauerschnupfen in den Proben liess sie allerdings davon abkommmen: **Felix Lehner** von der Kunstgiesserei schaffte Abhilfe, man tanzt jetzt im Sisal, einem Material aus Kaktuspflanzen.

Vorschau Oktober-Saiten: **Der Wind. Was in der Luft liegt.**



ida

5. - 11. Sept. 2005

interreligiöse dialog- und aktionswoche

„Zeichen setzen für den Dialog"

Manifestation auf dem Klosterplatz St. Gallen
Samstag, 10. September 2005, 14:30 Uhr

mit Regierungsrätin Kathrin Hilber; Stadtrat Hubert Schlegel
Bischof Ivo Fürer; Kirchenratspräsident Dölf Weder
Hisham Maizar, Präsident DIGO
The Duša Orchestra

Informationen über weitere Veranstaltungen in der Woche
vom 5. – 11. Sept. auf www.enzian.ch und
www.ostevent.ch oder in Ihrer Zeitung.

Kanton St.Gallen

Stadt St.Gallen
Fachstelle Gesellschaftsfragen Stadt St.Gallen

EKA eidgenössische Ausländerkommission

kath. Administration Bistum St.Gallen

evang.-ref. Kirche des Kantons St.Gallen

DIGO
Dachverband islamischer Gemeinden der Ostschweiz und

TAGBLATT
Medienpartner